DAILY FACTS # 01

DAS NEWS-MAGAZIN VON WWW.KFZ-FAKTEN.DE

Audi & Peugeot mit verbessern ihren Kundenservice

Während Peugeot seine Kulanzregelungen verbessert, führt Audi eine lebenslange aufpreispflichtige Neuwagengarantie ein.

Bei **Audi** gibt es drei neue Garantietypen: **CarLife Plus** bringt 2 zusätzliche Jahre Anschlußgarantie, wobei danach jedes Jahr aufs neue die Garantie bis in alle Ewigkeit verlängert werden kann: Jahr für Jahr ohne Kilometerbegrenzung.
Das gleiche gibt es für **Gebrauchtwagen**, wenn diese nicht älter als 6 Jahre sind und gilt bis 150.000 Kilometer.
CarService Plus dagegen beinhaltet für eine monatliche Gebühr kilometerabhängig ab 29 € pro Monat auch alle Inspektionskosten und Verschleißteilereperaturen ohne Reifen.
Für alles gilt: Bis 75 KW ist das Angebot preiswert, bei mehr Leistung wird es relativ teuer.

Auf seinen jüngsten Service-Kongressen in Berlin, Bochum und Nürnberg hat **Peugeot** beschlossen, dass man die **Kulanzregelungen** vereinfachen und wesentlich erweitern werde. Auch logistisch und zeitmäßig gibt es wesentliche Erleichterungen.
Früher musste eine Reparatur erst durchgeführt werden, bevor über den Kulanzantrag entschieden werden konnte. Heute erfährt der Händler online vorab aus der Zentrale in Saarbrücken, ob dem Kulanzantrag stattgegeben wird. So kann der Händler dem Kunden gegenüber schneller für Klarheit sorgen. Zukünftig können alle **Peugeot-Werkstätten** über eine einzige EDV-Oberfläche auf sämtliche Online-Applikationen für Schadens-Diagnosen und Reparaturen zugreifen.
Das spart Zeit und Kosten.

Weiterer Gewinneinbruch bei Daimler Chrysler

Der Konzern kommt nicht aus seiner Krise. Analysten rechnen mit einem operativen Konzerergebnis von 1,3 Milliarden Euro.

Stuttgart. Der Stuttgarter Autokonzern DaimlerChrysler wird trotz der allmählichen Genesung des Patienten Mercedes nach Einschätzung von Analysten für das zweite Quartal einen Gewinneinbruch von fast 40 Prozent ausweisen müssen. Die 20 von der Finanz-Nachrichtenagentur dpa-AFX befragten Experten erwarten im Schnitt einen operativen Konzerngewinn (Operating Profit) von 1,3 Milliarden Euro (Vorjahr: 2,091 Milliarden Euro). Das Unternehmen legt am Donnerstag (28. Juli) seine Quartalsbilanz vor.

Allein für die Sanierung der Kleinwagenmarke Smart wollte DaimlerChrysler im Quartal weitere Kosten von bis zu 400 Millionen Euro verbuchen. Insgesamt haben die Stuttgarter dann 1,2 Milliarden Euro in die Hand genommen, um die defizitäre Tochter am Leben zu erhalten. Unter dem Strich dürfte der Konzern zwischen April und Juni 559 Millionen Euro und damit weniger als im Vorjahr verdient haben (577 Millionen Euro). Je Aktie entspricht dies einem Ergebnis von 0,55 (0,57) Euro. Beim Umsatz rechnen die Analysten mit einem leichten Anstieg von 37,07 auf 37,53 Milliarden Euro.

Im Fokus der Finanzmärkte steht die Entwicklung in der Mercedes Car Group (Mercedes, Smart, Maybach). Nach dem Ertragsschock im ersten Quartal – ausgelöst durch Smart und Rückstellungen für die Qualitätsprobleme – mit einem Minus von fast einer Milliarde Euro, erwarten die meisten Analysten nun den Beginn einer Trendwende. Die Investmentbank JP Morgan sieht bei Mercedes bereits die Nulllinie erreicht, da sich die neuen Modelle (A-, B- und M-Klasse) sowie der wieder stabile Absatz der E-Klasse positiv auswirkten. Im Durchschnitt sagen die befragten Analysten jedoch noch einen Verlust von etwa 140 Millionen Euro (Spanne 60 bis 400 Millionen) voraus. Vor einem Jahr hatte die MCG mit 703 Millionen Euro Gewinn geglänzt. In der Telefonkonferenz nach Vorlage der Zahlen wird von Mercedes-Chef Eckhard Cordes erwartet, dass er bei seinem Sparprogramm CORE Farbe bekennt. "Bislang hat sich der Konzern nur sehr vage geäußert", kritisiert die HypoVereinsbank. Cordes will die Umsatzrendite bis 2007 von 3,3 auf sieben Prozent und damit auf das heutige Niveau des Erzrivalen BMW anheben.

Die US-Tochter Chrysler bewerten die Analysten trotz eines deutlichen Rückgangs als relativ stabilen Ertragsbringer mit einem erwarteten operativen Gewinn von 400 Millionen Euro (Vorjahr: 521 Millionen; Spanne 150 bis 540 Millionen). Unklar ist bislang aber, ob sich bereits Spuren der Rabattschlacht mit General Motors und Ford an den Margen ablesen lassen werden. "Wir haben nicht den Eindruck, dass Chryslers Schritt, das GM-Mitarbeiterpreis-Programm zu duplizieren, sich deutlich auf die Q2-Ergebnisse auswirkt. Aber wir fragen uns nach wie vor, wie sich dies mittelfristig entwickeln wird", schreibt die Deutsche Bank in einer Analyse.

Weiter auf Rekordfahrt sind die Nutzfahrzeuge. Hier

liegt die Schätzung des Quartalsgewinns bei etwa 550 Millionen Euro (Vorjahr: 468 Millionen; Spanne 430 bis 750 Millionen). Bei den Finanzdienstleistungen prognostizieren die Experten ein wesentlich schwächeres operatives Ergebnis von rund 350 Millionen Euro (Vorjahr: 472 Millionen; Spanne 250 bis 510 Millionen). An der Börse hat sich die DaimlerChrysler-Aktie in den vergangenen drei Monaten um knapp 18 Prozent auf rund 35,60 Euro verbessert. Das Papier übertraf damit die DAX-Zuwachsrate von 15 Prozent.

Unterdessen gab Konzernchef Jürgen Schrempp seinen Rücktritt zum Jahresende bekannt. Obwohl sein vertrag noch bis 2008 laufen würde, verzichtet er auch auf seine Vergütung. Gründe dafür sind nicht bekannt. Jedoch litt Schrempp schon lange unter Erfolglosigkeit, sei es bei Smart oder auch bei Mitsubishi, nur um die größten DC-Baustellen aufzuzählen. Nachfolger wird der bisherige Chrysler Chef Dieter Zetsche.

Quellen: dpa-AFX, Automobilwoche, Handelsblatt

Dienstwagen werden bald wieder interessanter

Auf Handelsblatt.com gibt es einen Rechner der exakt ausrechnet, wann ein Dienstwagen und wann ein geleastes Auto preiswerter ist.

Ab einem einfachen Arbeitsweg von 55-60 Km lohnt sich ein Dienstwagen nur noch bedingt Aber das wird sich ändern, falls die CDU im September an die Macht kommt und dann die Pendlerpauschale kürzt. Durch diese bekommt der Autofahrer schließlich auch schnell einige Tausend Euro im Jahr wieder vom Staat zurück. Nun soll das ja weg fallen.
Am besten mal vorbei klicken und die momentane Situation nachrechnen:

http://www.handelsblatt.com/pshb/fn/relhbi/sfn/buildhbi/GoPage/205910,206281

Streik in Italien belastet Automarkt

Frankfurt - Ein Streik in Italien hat den europäischen Automarkt im Mai gebremst: Mit rund 1,23 Millionen verkauften Fahrzeugen lag der Wert für Westeuropa ein Prozent unter dem des Vorjahresmonats.

Hauptgrund für den Rückgang war der mehr als vierwöchige Streik der Autotransporteure in Italien, der zu einem Absatzeinbruch von 28 Prozent führte, wie der Verband der Automobilindustrie (VDA) in Frankfurt am Main mitteilte.

In Polen sei der Neuwagenmarkt im Vergleich zum Mai 2004 um ein Fünftel eingebrochen, während die Importe von älteren Gebrauchtwagen weiter gestiegen seien. Dagegen kletterten die Verkäufe in Deutschland um sechs, in Spanien um sieben und in Frankreich um acht Prozent.

1,3 Prozent weniger Autos

In den ersten fünf Monaten wurden laut VDA in Westeuropa insgesamt 6,34 Millionen Autos verkauft - das war ein Minus von 1,3 Prozent.

Dabei bleibt der Diesel trotz Russfilterdebatte weiter auf dem Vormarsch. Dem Automobilverband zufolge erhöhte sich der Anteil der Selbstzünder an neu zugelassenen Wagen auf zuletzt knapp 50 Prozent, während sich Benziner schlechter verkauften.

Impressum
Daily Facts #01, Juli 29, 2005 • © Robert Lißack
Herausgeber: Robert Lißack • Saint-Claude-Straße 21, 72108 Rottenburg am Neckar
tel 07472-94 94 70 • 0160- 9440 69 86
Redaktion: Robert Lißack
eMail: robert@kfz-fakten.de • Internet: http://www.kfz-fakten.de
© der Abbildungen bei den Autoherstellern bzw. Autoren oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Robert Lißack.
Daily Facts erscheint im Internet. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.